

33-8 - Jäckel, B.<sup>1)</sup>; Feilhaber, I.<sup>1)</sup>; Driess, R.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Pflanzenschutzamt Berlin; <sup>2)</sup> Berliner Stadtreinigungsbetriebe

## **Straßenbaumgesundheit und differenzierter Winterdienst in Berlin**

Health of trees and winter services at the road side in Berlin

Die Gründe für die Anwendung von Streusalzen in urbanen Bereichen sind vielfältig und werden auch künftig vielfältig bleiben. In den Städten wird vorwiegend auf den Straßen Natriumchlorid als Auftaumittel eingesetzt. Die Strategien und die zur Ausbringung eingesetzte Technik sind regional bedingt spezifisch und sehr unterschiedlich. Natriumchlorid verursacht jedoch ab einer bestimmten Konzentration an Pflanzen phytotoxische Schäden.

In Berlin werden seit zehn Jahren in enger Kooperation mit den Berliner Stadtreinigungsbetrieben (BSR) die Auswirkungen des differenzierten Winterdienstes bezüglich der Stoffeinträge und der Belastung für Böden und Bäume am Straßenrand untersucht. In einem seit 2004 kontinuierlich durchgeführten Monitoring wurden in über 500 Boden- bzw. Blattproben die Natrium-, Kalium- und Chloridgehalte analysiert. Wichtige Zusammenhänge wie z. B. der Einfluss der Streusalzmenge auf Blattschäden sowie auf den Natrium- und Chloridgehalt im Boden und Blatt, der Einfluss der Niederschlagsmenge auf das System, die Rolle der Baumarten und des Baumstandortes werden vorgestellt.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen hatten zur Folge, dass ein wesentlich erweitertes System der Erfassung von gefährdeten Standorten durch Auftausalze für Berlin erarbeitet und installiert wurde. Die Bestimmung der Chloridkonzentrationen im Boden und die Symptome durch Salzschiäden an Straßenbäumen wurden flächenmäßig wesentlich erweitert, weitere Baumarten kamen hinzu. Die Bedingungen, Voraussetzungen und erste Ergebnisse für eine effiziente Vorgehensweise für das geplante Langzeitmonitoring „Auftausalz Berlin“ werden erläutert.

Schlussfolgernd werden Möglichkeiten diskutiert, die Gesundheit der Straßenbäume in Berlin auch langfristig zu erhalten bzw. an Extremstandorten zu verbessern und wertvolle Entscheidungshilfen für die Pflege, Planung und Finanzierung von Stadtbäumen zu sichern.

## **Sektion 34 – Verbraucherschutz**

34-1 - Epp, A.; Michalski, B.; Böhl, G.-F.

Bundesinstitut für Risikobewertung

### **Ergebnisse einer Bevölkerungsbefragung Pflanzenschutzmittel**

Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) hat eine bundesweit repräsentative Bevölkerungsbefragung zur Risikowahrnehmung von Pflanzenschutzmitteln in Auftrag gegeben. Die Befragung wurde mittels Telefoninterviews im November/Dezember des Jahres 2009 durchgeführt. Bei der Befragung ging es dem BfR darum, die Wahrnehmung des Themas Pflanzenschutzmittelrückstände in Lebensmitteln durch die Verbraucher zu ermitteln und Informationen darüber zu erhalten, welche Fakten den Verbrauchern aus welchen Quellen bekannt sind und welches konkrete Verhalten beim Einkauf bzw. Umgang mit Lebensmitteln daraus resultiert. Die Inhalte und Ergebnisse der Befragung sollen in diesem Beitrag vorgestellt werden. Da zusätzlich auch das Informationsverhalten der Verbraucher sowie deren Erwartungen an Kommunikation abgefragt wurden, werden auch Empfehlungen für eine verbesserte Verbraucher-kommunikation formuliert.

34-2 - Küchler, T.<sup>1)</sup>; Kettel, D.<sup>1)</sup>; Martin, K.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Syngenta Agro Deutschland; <sup>2)</sup> Syngenta Crop Protection AG

### **Food Chain Management bei Syngenta**

Öffentlichkeit und Politik wurden für das Thema Pflanzenschutz und Rückstände in Obst und Gemüse stark sensibilisiert. In der Folge wurden Vorgaben eingeführt, die über die gesetzlichen Bestimmungen deutlich hinausgehen. Zum einen wird die Höhe der Rückstände von Pflanzenschutzmitteln auf Werte unterhalb der gesetzlich zulässigen Rückstandshöchstgehalte begrenzt, zum anderen wird die Anzahl der nachweisbaren Wirkstoffe beschränkt. Von der Öffentlichkeit wird eine erhöhte „gefühlte Sicherheit“ wahrgenommen, denn schon allein die gesetzlichen Standards erfüllen die selbstverständliche Forderung nach gesundheitlicher Unbedenklichkeit. Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln bei der Produktion von Obst und Gemüse stellt für die Allgemeinheit ein reales Problem dar. Aktuell bewegt sich deren Fokus weg von der Diskussion um Höchstmengen